

Gedichte
eines
Preußen.



Danzig,
bey Jobst Herrmann Florke.
1775.



92192

Meinen Freunden
den
Barden Deutschlands
gewidmet.

Dir dank ich den sprossenden Lorbeer,
dir Vater Apollo! Erhübe
der Fremdling des nordischen Klima
sonst neben dem stürmischen Belte sich
wohl?

Und würde wohl einst nach Neonen
bey Teutobalds blühenden Hainen,
entzögst du dem werdenden Stamme
die schirmende Rechte, noch seiner ge-
dacht?

Dir weih ich den blättrigen Sprößling!
nicht auf dem Altare von Marmor,
nein, deinen geliebtesten Barden
umwind ich, der Ewigkeit sicher, das

Haupt.


Zwar nimmerverwelkende Kränze
umgeben die Scheitel, euch Edlen!
doch nehmet von Waidewuths Enkel
der Seltenheit wegen den dichterischen

Zweig!

Seline.



Seline.

 Die mit der lieblichsten der Schäfer-
rinnen
in einem Weilchenthal Apoll erzeugt,
o du, die Seligste der Charitinnen,
Zufriedenheit, der Harm und Aufrucht
weicht,

Zu welcher frommen Eremitenhütte
bist du geflohn? zu welchem Schäferpaar?
bey welchem Kinderspiel — in ihrer Mitte —
liebkoſest du der unſchuldvollen Schaar,

Indeß du deines Varden nicht gedenkest,
 den schon der Schwerinuth Mitternacht um-
 ringt,
 und nimmer dich dem Herzen wiederschenkest,
 das dir an jedem Morgen Opfer bringt? "

So klagt' ich: und der Gott des Schlummers
 sandte
 mir Aermsten, der den frohen Lenz durchweint,
 ein Mädchen, so denummer von mir
 wandte,
 Minerv' und Venus schien in ihr vereint.

Ich werf die Arme, die vor Innbrunst glühen,
 nach der entzückenden Geliebten schon:
 „nein, nimmer, nimmer sollst du mir ent-
 fliehen — —
 und ach, die Himmlische! Sie war entflohn!

Gleich Atalanten folg ich, schmächte, gir:
re,

indem ich von der Lerche Morgenlied
bis zu der Nachtigal Gesängen irre,
wo nur mein forschend Aug ein Mädchen
sieht;

Doch keines unter diesem Himmelsraume
gleich dir, o zauberisches Götterbild,
womit ein guter Gott mir jüngst im
Traume
die abgehärmte Seele ganz erfüllt:

Da fand ich dich, Seline, meine Freude!
O länger nicht, ihr Götter, länger
nicht
entzogt ihr mir mein Glück! Ich weide
den Erdegöttern ihre Kronen nicht.

Nicht euch den hohen Himmel. Unter
süßen
Jesminen liegt mein niedrig Dach ver-
steckt,
wo ich des Lebens will mit dir genießen,
in deinen Schooß, Seline, hingestreckt.





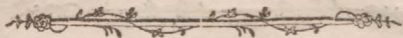
An den Wermut.

Rraut, dessen Del die kleine Dorfschaft trüget,
 wann sie im Kreise lüstern um dich lieget,
 mit dem mein schlafend Mädchen ich be-
 wehrt,
 daß sie kein Ungezieferschwarm verschert,

Wie? Wann sich giftge Lästler an sie schlei-
 chen,
 kann ich auch diese Brut mit dir verschens-
 chen?

Sprich! Oder muß ich dann zu Dornen gehn,
 aus ihnen eine Geißel mir zu drehn?





Florens' Triumph.

Seht ihr den Winter entfliehn? an der Linken
 Boreas, den ihm
 zwischen den Felsen von Eis an des östlichen
 Grönlands Gestaden
 Zama, die Nymphe, gebar? Wie bricht die
 kristallene Rinde
 unter dem gleitenden Fuß der Flurenverwüster!
 Wie sprudelt
 dort die Welle hervor und peitschet die eilenden
 Fersen!
 Während über sie her sich Schnee und Hagel
 herabstürzt,
 um sie ein krezender Schwarm von Aelstern
 und Krähen sich mischet.
 Flora, mit Rosengestrauch die Rechte bewafnet,
 verfolgt sie

Florens Triumph.

13

bis zum fernesten Welt auf Frühlingsgewölken
von Azur.

Vater Delius selbst lacht über den komischen
Aufzug,

daß der verschneete Bart und die Krone dem
Winter zerschmilzet.

Auch die Götter der Flur, Dryaden, Nymphen
und Amors

klatschen und freun sich der That und empfangen
mit Jubel die Göttinn,

die im Triumphe sich zeigt vom Winterschlaf
die Schwalben

und die gähnenden Zephir erweckt, und die Kei-
me der Blumen

für den neidwürdigen Tod an der Mädchen
Busen erziehet.



Socrates.



Sokrates.

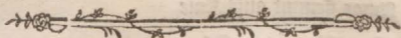
Zu dem sträflichen Vergehn,
 Cypris Herrschaft zu bestreiten,
 ließ ein Weiser in Athen
 sich aus Bleichsucht einst verleiten,
 lehrte jung und alt
 philosophisch kalt
 Liebe zu verschwören, denn er sahe
 Mädchen an für Mattern. Was geschah?

„Nach den Trevel, Sohn Kupid,
 „daß er unsre Macht erkenne,
 spricht die Königin zu Gnid,
 „und zur Straf aus Lieb entbrenne!“

Amor stemmt aufs Antlitz
seinen Bogen — sieh,
eilends fliegen nach des Weisen Herzen!
Pfeile, die sein Leben lang ihn schmerzen.

Denn als nach der Hochzeitnacht
er aus dem verliebten Schwarme
der Verblendungen erwacht,
liegt — Kantip — in seinem Arme.
Sie begleiteten
alle Furien,
Krieg und Hölle gieng aus ihrem Munde,
Sokrates sah keine frohe Stunde.





Der Zufall.

Unter schattichten Gebüschcn liegt
 Magdalis in Schlummer eingewiegt,
 und schon wird durch buhlerische Lüfte
 von des Mädchens lilienweisen Hüfte

Das vertraulichste Gewand entrückt,
 als der Gott von Paphos sie erblickt,
 er, der längst mit Köcher und mit Bogen
 ihr auf allen Schritten nachgesogen.

Don

Der Zufall.

17

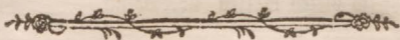
Von so vielen Reizen übermannt,
blinzelt sein Auge, zittert seine Hand,
und es schießt der Vater süßer Schmerzen
meist drey Spannen tief von ihrem Herzen. —

Nach neun Monden, eh sie sichs versah,
war ein kleines Götterknäbchen da,
Zug für Zug, als ob es Amor wäre
und in Amathunt zu Haus gehöre.



В

Ueber



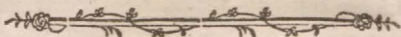
Ueber die Linde
vor Phillis Fenster.

Da steht sie nun die freundschaftliche Linde,
die, wenn der Mittag Flammen schoß,
mein Mädchen in die Arme schloß,
verheert vom heulenden Decemberwinde!
O West, hat je zu Winterzeiten
ein starrend Blümchen dich ersehnt,
daß du ihm Hülfe zugewehst,
So hör die Klage meiner Saiten,

Die Linde vor Phillis Fenster. 19

Gieb den erstorbnen Gästen Leben wieder
und ihren Zweigen ihre Thier,
denn danket ihre Dryas dir
und ihren Dank begleiten meine Lieder = = =
Doch wie! hast du nicht Phillis Blicke
mit deinem weiterfüllten Raum
mir oft entzogen, lieber Baum? —
Ja, räche nur, o Nord, die Lücke!





Das kleine Mädchen.

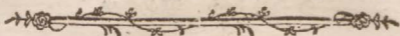
Mein kleiner Hänfling
 in' seinem Bauer
 vergißt Gefängniß,
 Gebüsch und Fluren,
 so bald er singet.
 Mein Taubenvölkchen
 auf seinem Schlege
 vergißt die Freyheit,
 umherzufattern,
 so bald es schnabelt;

O sagt

Das kleine Mädchen. 21

O sagt doch, Mädchen,
ihr ältern Mädchen,
gewähren Küsse,
gewähren Lieder
so viele Freuden
auch unsers gleichen?





An die
 Vergiß mein nicht.

Ihr kleine liebe Blümchen
 hier an dem Bach im Thale,
 die ihr bey meiner Minna,
 wann ich euch an den Busen
 des Mädchens both, so liebreich
 für mich zu sprechen pflegtet,
 zu euch hin ich geflohen,
 nehmt mich in euern Zirkel,
 ich will euch die Geschichte
 von eurer Schöpfung lehren.
 Die schadenfrohe Krankheit,
 Die Furie der Erden,

die

die ihr in eurer Unschuld,
ihr Kinderchen, nicht kennet,
sie wohnet meist in jenen
gethürmten Königsstädten
gehüllt in Nacht und Dämpfe;
Dies Höllenungeheuer
ergriff im schönsten Lenzen
den jungen Daphnis plötzlich.
Schon schwankt er an dem Rande
des Grabes — ach! und wünschend:
„nur einmal noch, ihr Götter,
laßt Phillis mich umarmen!“
trägt er die schlaffen Glieder
zum Bachdurchflossnen Thale,
wo er mit seinem Mädchen
jüngst weidete; sie achtet
izt nicht der schwachen Lämmer,
die, unbeschüzet, irren,
sie liebt nur ihren Kummer
und klaget ihren Daphnis

24 An die Vergiß mein nicht.

den Wäldern und den Hölen.

Er sinkt in ihre Arme,

Blickt mit gebrochenen Augen

sie zärtlich an und seufzet:

„Vergiß mein nicht, o Phillis!“

Dann stirbt er, und die Wangen

des Sterbenden herunter

rollt nun die letzte Thräne.

Von dieser Thräne blühet

ihr auf und wurdet künftig

Vergiß mein nicht genennet.

Die himmelblaue Farbe,

so sanft, als Daphnis Auge,

verlieh euch Flora, Venus,

die Mutter süßer Qualen,

gab euch aus ihrem Gürtel

ein Sternchen in die Mitte.

Nun, liebe Blümchen, hab ich

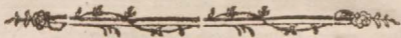
euch alles ausgeschwazet,

und ihr müßt zur Vergeltung,

An die Vergiß mein nicht. 25

wann ich einst sterben werde,
mein stilles Grab umkränzen.
Wenn dann, des langbeweinten
Verlustes schon vergessen,
sich Minna euren Blicken,
geführt vom neuen Liebling,
in dieser Gegend zeigt,
dann winket ihr entgegen
vom Hügel meines Grabes,
und sanft durchbeb ein Schauer
des Mädchens weiche Seele!





An
Herrn Ramler.

Euch trümmervolle Klippen, dich öden Wald
des Dithyramben, kannte noch Glaccus nicht,
noch unbefranzt, noch ohne Leyer,
doch dem Olymp ein geliebter Knabe.

Denn oft voll hoher Ahnung erhob er sich
zum fabelhaften Vultur, da deckten ihn,
wann er entschlief, Dionens Tauben
mit der geweihten Myrte Sprößling;

Auch wekt ihn einst der Götterberauschende
 Gesang Apollens: wie in Elysium
 versezt durch diese Zaubertöne,
 und den begeisterten Gott im Busen —

Versücht er schon voll seliger Trunkenheit
 der dargebotnen Leyer entzückende
 Gewalt — und Grazien und Musen
 staunen darob und die ferne Nachwelt. —

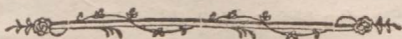
„Verwaiset hieng sie, wartend, in Tiburs Hayn
 „an den Cypressen achtzehn Jahrhunderte;
 „nur du, mein Garde, ihrer würdig,
 „nimm sie die Leyer zu neuen Hymnen!

„Dich wird, wie mich, hoch über den Wolfengang
 „der Adlerfittig heben, Bewunderung
 „vor dir sich beugen!“ Also Flaccus
 dir, o Teutoniens Musenpriester,

Als du, ein edler Jüngling, am schäumenden
Gestade Kolbergs wandeltest, und dein Aug,
in dem der Dichtergeist schon stralte,
über die wogichten Scenen hinsah:

Und majestätisch, gleich des weithallenden
Gewitters Stimme rauscht dein Gesang daher
zum Lobe Ferdinands und Heinrichs,
ober des Ersten der Erdengötter.





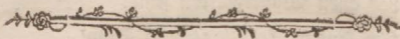
Auf die
Abreise meines Freundes.

Den Musen heilig war der Hain,
in dem ein schöner Lorbeerbaum,
der ganzen Gegend Zierde, stund;
von seinen Zweigen tönten oft
Gesänge, die von Thal zu Thal
der Echo Stimme nachgelallt.
Ich wollte der Gewohnheit nach
mich unter seinen Sonnenschirm
hinlagern — ach! da fand ich ihn
nicht mehr! Des Haines Sängerkhor
wehklagte laut: „der Musengott
hat ihn in fernes Land versezt!“

In eben diesem Hahn entsprang
 ein Quell, melodisch floss er hin
 und sanft; so wieget Zephir sich
 im Lilientelch in Schlummer ein.
 Jüngst wollt ich, müde von der Jagd,
 auf seinem weichen Ufer ruhn
 und schlurfen aus der Silberfluth,
 da fand ich jedes Blümchen, das,
 an Phillis Busen zu verblühen,
 vor seinem Spiegel sich gepuzt,
 mit tiefgesenktem Haupte stehn,
 und einer jungen Rosenknosp'
 entstieg ein Seufzer: „Phöbus ach,
 der du zu jenen Wolken ihn
 hinauf mit deinen Stralen zogst,
 wenn du, bey meinem Flehen taub,
 mich an sein neues Ufer nicht
 verpflanzen willst, ich hier verwaist
 ersterben soll, so laß, o laß
 doch meinen Liebling nur beglückt

vor allen Wassergöttern seyn!
Im sanften Frühlingsregen ström'
ihn auf die blumenreichste Flur,
wo ihm kein Vogel nicht, kein Wild,
kein Zweig vom grünen Birkendach
sein silberhelles Antlitz trübt!
Einst flüchte sich zur Schäferstund
ein zärtlich Paar, vom Sonnenbrand
ermattet, an sein kühles Bett;
da sey der Liebe dann gepflegt,
ihm aber dankbar ein Altar
von glatten Kieseln aufgestellt,
dem noch der Enkel Blumen streut!“





An die Fürsten.

In halben Sckeln erst von tausend Mann voll
 führet,
 wie lange währen sie, die Wunder eurer
 Zeit,
 die Marmorschlöffer, die bethrantes Gold vers
 zieret?
 wie bald sind sie ein Bild von der Vergängs
 lichkeit!

Doch

An die Fürsten.

33

Doch jenen Alten seht, das Grabscheid in den
Händen!

Noch eh das Abendroth, das sich am Thurme
bricht,

der Nacht entweicht, baut er ein Haus von
irdnen Wänden,

das bleibt, hebt Fürsten hebt, bis zu dem Welt-
gericht! —



Nach der Torgauer Schlacht. 35

Zeus Friderich aber der Brennen König
eilt auf den rasenden Feind:
da flieht er! da bäumt sich das narbichte
Streitross
und muthig wiehert es Sieg

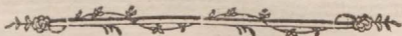
Durch Pulvergewölke; Bucephaln ähnlich
theilt es Gefahr und Triumph,
nur Friderich zähmt es und lenket den
Zügel
vom Fluchtgetämmel hinweg,

Sieht Mord und Verwüstung zwölftausend
Schritte,
unter den Todten die Braut,
die, lange voll staunenden Zweifels, nun plötzlich
des Liebings blutigen Trunk

36 Nach der Zorgauer Schlacht.

Am Bräutigamsgewebe von ihr erkennet,
bebend zurücksinkt und stirbt —
Er sieht es und schmiedet den wütenden
Kriegsgott
im Zorn an Zubitsburg an.





Der Tanzsaal.

Da seht ihn! korinthische Säulen
erheben sein prächtig Gebälk!
Er strahlt, wie der Tempel Aurorens,
im schwarzen Gebiete der Nacht.

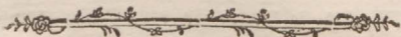
Und fröhliche Trunkenheit gießen
die schwirrenden Töne vom Chor
ins pochende Herz der Verlarvten,
und in den getäfelten Saal

Harmonisch verwilderte Gänge:

Nun schwimmt die Versammlung im Tanz,
 nun fliegt sie herab und durchschlängelt
 und dreht sich, im Kreise verschränkt.

Zwölf Spannen darunter — hier schlafen,
 verlarvet ins Leichengewand,
 die Schwestern und Brüder — auch sie jüngst
 in Reihen! — den eisernen Schlaf.





An die Blumen
in eines kleinen Mädchens Sarge.

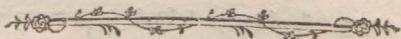
Ja, sterbt mit ihr und geht mit ihr zu Grabe!
Sie selbst hat euch gesäet und gepflegt,
hat euch mit ihrer kleinen Hand am Stabe
befestigt, wann ein Sturmwind sich geregt;

Ja sterbt, benetzt von der Mutter Thränen,
die nun am öden Winterabend oft
nach ihrem Töchterchen mit heißem Sehnen
wie vormals blickt, und auf ihre Schmei-
cheln host.

40 An die Blumen im Sarge.

Doch wird sie sich empor vom Grabe richten,
dann sey auch euch das seltn' Glück erlaubt!
Dann werdet ihr, zum Lohn für eure Pflich-
ten,
ein Stralendiadem an ihrem Haupt.



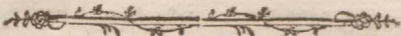


An die Grille.

Singe, liebe Grille, singe,
 süß und lieblich ist dein Lied!
 Wenn du singest, liebe Grille,
 schweigt der Sturm im Herzen stille
 und das Heer der Sorgen flieht.

Wonniqliche Ruh umwaltet
 mich in diesem Buchenhann,
 Denn du lehrest mich die Gabe,
 frohen Muths bey dürstger Habe
 und mein eignes Glück zu seyn.

Komm in meine stille Hütte,
 sieh, der Winter eilt herben!
 dort sind Garben dir bereitet
 und dein ländlich Lied begleitet
 meine leichte Feldschalmey.



An
Den Posthumus.

Aus dem Horaz.

Ach! es verströmen die flüchtigen Jahre,
Posthumus, Posthumus, bald!
Runzeln und Alter und Tod, ach! sie säumen
Trotz der Unsträflichkeit nicht.

Freund, nicht mit drey Hekatomben des Tages
schnitzt du den Höllengott aus,
ihn, diesen Ehränenverächter! — Des Riesen
Geryons, Lytions Wut

Hat er durch stygische Wasser beschränket;
jeglicher Erdensohn muß,
König und Unterthan muß sie beschiffen.
Ach, wir vermeiden umsonst

Blutigen Krieg, des rauhtönenden Meeres
schäumende Fluten, umsonst
die uns gefährlichen Südwind' im Herbst.
Siehe, wir eilen davon

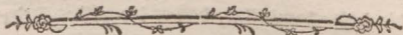
Zu dem trägschlängelnden schwarzen Kochtus,
Danaus Frevlergeschlecht,
und dem zur ewigen Arbeit verdamnten
Sisyphus, Aeolus Sohn;

Müssen die Aecker verlassen, das Landhaus
und das gefällige Weib;
nur die verhaßte Cypresse — die folget
aus den Baumschulen dir nach,

Dir, dem kurzdauernden Eigner! Dein Erbe
wird den Caeubischen Wein,
welchen izt zehnmal zehn Schlösser bewahren,
würdger desselben, als du,

Fürstlich verschwenden, das marmorne Pflaster
tünchen mit köstlichem Wein,
köstlicher, als auf des Pontifex Tafel
er in Pokale sich stürzt.





An den Mäcen.

Ueber den Knoblauch, den Horaz bey ihm
gegessen hatte.

Wer seinem Vater einst mit frevelhafter Faust
das zitternde Genicke brach,
hat Knoblauch, schädlicher denn Schierlings-
kraut, verschluckt.

O Schnitter! Welch ein Lohn für euch!
Wie mir dies Gift um Herz und Eingeweide
frist!

Trägt ungekochtes Matternblut
mich nicht in diesem Kraut? Wie? Oder
hat vielleicht

Canidia das Mahl berührt?
Medea, welche sich vom Argonautenvolk
den schönen Führer liebgewann,

die

die salbte damit ihn, daß er die wilden Stier
ins ungewohnte Joch bezwang;

mit Knoblauch nezte sie der Glaufa Nachges-
schenk

und flog mit Drachen durch die Luft.

So feuerströmend war kein wütendes Gestirn
dem dürstenden Apulia,

und stärker brannte nicht dem großen Herkules
um seine Schultern das Gewand.

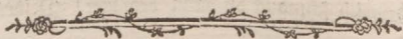
Allein, wenn künftig du, mein scherzender
Mäcen,

dergleichen noch einmal begehrt,

so halt dein Mädchen dir die Hand vor dei-
nen Mund

und rück zum fernsten Theil des Betts.





Katull

an den Fabullus.

Herzlich wirst du bey mir, Fabullus, schmaus
 sen,
 und mit chestem, so die Gätter wollen,
 wenn du reichliche schön besetzte Tafeln
 und ein reizendes Mädchen mit dir bringst,
 gest,
 Wein und Scherz und das Chor der lautest
 ten Freuden;
 wenn du, sag ich, dieß mit dir bringst, Fa-
 bullus,

herrs

48 Katull an den Fabullus. .

herrlich schmaust du dann bey mir! Deines
armen

Freundes Speisefchrank hängt voll Spinnge-
weben.

Aber gegenteils, lautre Freundschaft, oder
noch was köstlicheres wirst du bey mir finden,
Salben, die Lesbien meinem Mädchen Amor
und die Grazien schenkten; bitten wirst du
bey dem dufenden Wohlgeruch die Götter,
dich zu lauter Geruch, mein Freund, zu
machen!

